

Der jüdische Friedhof in Oberdorf

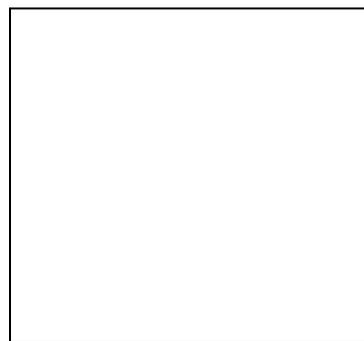
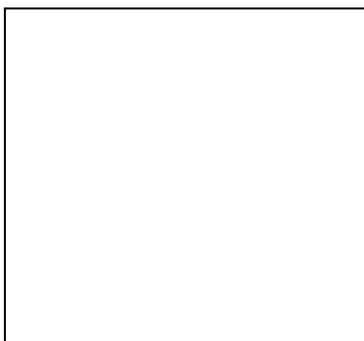
Die Anlage eines Friedhofes ist für eine jüdische Gemeinde eine religiöse Pflicht, bei der wichtige Vorschriften zu beachten sind:

- das Areal muss mindesten 50 Ellen außerhalb des Dorfes liegen,
- es muss von einer Steinmauer mit zwei Toren umgeben sein,
- es muss über ein Gebäude für die Begräbnisvorbereitungen verfügen,
- der Friedhof muss für die Ewigkeit angelegt werden, denn die Gräber werden nur einmal belegt und die Verstorbenen warten hier auf ihre leibliche Auferstehung.

Nach diesen Vorschriften wurde 1824 der Judenfriedhof in Oberdorf angelegt. Vorher beerdigten die Oberdorfer Juden ihre Verstorbenen auf dem uralten Friedhof in Wallerstein, das aber ab 1810 zu Bayern gehörte. Deshalb wurde für die Oberdorfer Juden ein eigener Friedhof notwendig.

Jeder Friedhof ist ein Ort der Stille und des Totengedenkens. Deshalb sind bestimmte Verhaltensregeln einzuhalten.

- Was wird von den Besuchern eines jüdischen Friedhofes erwartet?
- Welche Unterschiede in der Anlage eines jüdischen und eines christlichen Friedhofs fallen dir auf?
- Betrachte die Inschriften auf den Grabsteinen. Welche Besonderheit fällt auf?
- Auf manchen Grabsteinen /Grabstelen gibt es Symbole und Ornamente, die auf die Herkunft, den Beruf oder das Amt hinweisen, das der Verstorbene in der jüdischen Gemeinde einnahm. Welche kannst du entdecken. Fotografiere sie oder zeichne 2 davon ab. Informiere dich im Internet über die Bedeutung dieser Symbole.



- In der Osthälfte findest du die ältesten Gräber, auf der Westseite (rechts vom Eingang) sind die zuletzt angelegten Gräber. Das letzte Grab wurde erst nach der Zeit des Dritten Reiches angelegt.
 - Wann war die Beerdigung?
 - Wer wurde hier beigesetzt?
 - Was könnte der Grund für diese Beisetzung sein? (*Die Tafel am Friedhofstor gibt Auskunft*)